

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Jerusalem. Die dritte Schlacht von Gaza.

Der Weltkrieg war an Jerusalem nicht spurlos vorübergegangen. Das äußere Bild der Stadt bot zwar keine Veränderung. Einer Krone gleich mit gezacktem kreneliertem Rande, überragt von dem Kuppeljuwel des „Felsendomes“, so thront die Stadt Davids, „die hochgebaute Stadt“, auf den kahlen, wildzerrissenen Höhen des Gebirges von Juda. Fest in sich abgeschlossen, umgürtet von den altersgrauen, noch ungeborsteten Mauern mit ihren Türmen und Bastionen, steil abfallend nach Osten, Süden und Westen in das Kidrontal und in die Talschlucht von Hinnom, wirkt die heilige Stadt auf den Fremdling schon von weitem mit einem geheimnisvollen Reiz, dem sich keiner entziehen kann.

Aber das Leben und Treiben in den halbdunklen engen Gassen der alten Stadt hatte während des Weltkrieges einen anderen Charakter.

Zwar hocht wie immer neben dem dämmerig-dunklen Eingang des Damaskustors der alte Fellach zur Seite des mit Orangen beladenen kleinen Grautiers, und mit unsäglich blasiertem Gesicht auf die Menge herabsehend, schiebt sich das mit Brennholz beladene Kamel durch das Gedränge, dichte Wolken weißen Kalkstaubes auf der nie gesprengten Straße aufwirbelnd. Was aber da um Orangen und Brennholz handelt und feilscht, sind nicht russische Pilger und Gläubige aus allen christlichen Ländern der Welt, sondern feldgraue deutsche Kraftfahrer und türkische Askari in thakifarbenener Schirmmütze oder braunem Kalpak.

Jerusalem ist eine Fremdenstadt. Seine jüdischen, mohamedanischen und christlichen Bewohner wetteiferten während der Friedenszeit untereinander, die Pilger der ganzen Welt auszusaugen, um von ihren frommen Almosen zu leben. Das hat nun der Weltkrieg mit einemmal alles weggewischt, es ist unheimlich still geworden in den Gassen und Straßen der heiligen Stadt, Kleinhandel und Gewerbe stocken seit langem, und der Hunger klopft auch hier mit knöchernem Finger an die niedrigen dunklen Türen der Innenstadt. Wie ein Schleier der Schwermut liegt es über Jerusalem, und wenn man die Klagemauer der Juden besucht, an der sie, der Urväter Überlieferung treu, über den Untergang ihrer Vaterstadt klagen und beten, dann drängt sich uns die Frage auf: